



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementspreis**  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

In Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Verlag und Annoncenstellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Neelt, Zeitungsstraße 8. Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. R. Danneberg, Geißestraße 67.**

**Insertionspreis**  
für die hiesigen Corvuse-Blätter oder deren Raum 15 Pfg.

**Reclamen**  
vor dem Tageskalendar der dreieggelappten Corvuse-Blätter oder deren Raum 40 Pfg.

**Nr. 95.**

**Freitag, den 24. April 1885.**

**86. Jahrgang.**

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.

Um den zum 1. Mai neu hinzutretenden Abonnenten entgegen zu kommen, erklären wir uns bereit, denselben schon jetzt, vom Tage der Abonnements-Anmeldung ab, unser Blatt gratis zugehen zu lassen.

Wegen der täglich wachsenden Auflage unseres Blattes empfiehlt sich dasselbe auch als passendes und zweckentsprechendes Insertionsorgan.

Die Administration des Halle'schen Tageblattes.

## Ämtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 16 der Polizei-Verordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, vom 21. März 1879, nach welcher an dem Vorabend des in diesem Jahre auf den 29. April er. fallenden allgemeinen Buß- und Bet-Tages, sowie an diesem Tage selbst keine Schaufstellungen, Bälle, Concerte und ähnliche Festlichkeiten in öffentlichen Lokalen, auch an dem Festtage selbst keine theatralischen Vorstellungen stattfinden dürfen, wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß etwa eingehende Anträge auf Ertheilung der Erlaubniß zur Abhaltung solcher Vergnügungen nicht berücksichtigt werden können.

Halle a. S., den 20. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die nach der Martinsgasse führende Schlippe zwischen den Grundstücken Leipzigstraße Nr. 35 und 36 eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, S. 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 21. April 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die Baumfluchtlinie alte Promenade Nr. 6 und 7 eine neue Baufluchtlinie festgesetzt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, S. 561 u. f. — wird dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der bezügliche Situationsplan in der Bau-Polizei-Registatur, Zimmer Nr. 15, zur Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen die festgesetzte Baufluchtlinie innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 21. April 1885.

Der Magistrat.

## Nichtämlicher Theil.

Halle, den 23. April.

\* Der Reichstag letzte gestern die zweite Beratung der Zolltarifnovelle fort. Zur Beratung kamen nur die Zölle auf Baumwollgarne. Abg. Benzig beantragte Fortfall der höheren Zollsätze für die Nummern über 45 der englischen Baumwollgarne, so daß der höchste Zollsatz für einbürtiges 24 Mt. für zweibürtiges 27 Mt. und für gebleichte oder gefärbte Garne 36 Mt. betragen würde. Abg. Böhmel und Bamberger beantragten Zollfreiheit für feines Baumwollgarne von Nr. 60 englisch für die Fabrikation von mit Baumwolle gemischten Seidenwaren sowie zur Fabrikation von Nähfäden, wenn diese Waaren aus dem Zollgebiet ausgeführt werden, unter Kontrolle der Verwendung. Abg. Trimborn beantragt,

aus vorstehendem Antrage die Worte zu streichen: „Wenn diese Waaren aus dem Zollgebiet ausgeführt werden“. Abg. Benzig beantragte, die Vergünstigung auch auf Wollenwaaren auszudehnen. Die Abg. Benzig, Böhmel, Trimborn, Dr. Buhl, Dr. Bamberger und Bundeberg traten für diese Anträge ein, während sich die Abg. Grad, Lohsen und von Fischer, sowie die Staatssekretäre von Burchard und von Völschler dagegen wandten. Die Vertreter der Regierung machten hierbei eingehende Mittheilungen über die Verhandlungen und Unterthugungen, welche die Frage der admission temporäre veranlaßte. Die Verhandlungen ergaben, daß eine solche Maßregel die Konfurrenzfähigkeit der deutschen Produktion nicht fördern würde. Schließlich wurden sämtliche Anträge abgelehnt.

\* Im Reichstag ist ein nach den Tarifrevisionen abhandelt geordnetes Verzeichnis der Zolltarifbestimmungen in den Petitionen ausgearbeitet worden. Derselbe bezieht sich ganz vorwiegend auf Getreide und Holz.

\* Die Zolltariffkommission des Reichstags erledigte gestern die Nummern Naß und Cole. Der Zoll für Naß, Kübban, Mohr, Seim, Erdwölfe und anderweitig nicht genannte Cole enthaltende vegetabilische Stoffe wurde auf 2 Mt. für Col aller Art in Fässern oder Krügen auf 20 Mt. für Gemöl in Fässern auf 4 Mt. für anderes Col in Fässern auf 9 Mt. für Oliven- und Nüssen-Del in Fässern, amtlich bezeugt auf 2 Mt. für Balsm und Skofosinöl, feines, auf 2 Mt. für Petroleum (Gehöl) und andere Mineralöle, anderweitig nicht genannt, roh und gereinigt, ausgenommen mineralische Schmieröle, auf 6 Mt. und für mineralische Schmieröle auf 10 Mt. festgelegt. Genaun und Palmkerne, sowie fetter Fischlände von der Fabrikation fetter Öle sollen frei bleiben. Ferner wurde folgende Bestimmung angenommen: Den Inhabern von Schmelzen wird für die Ausfuhr der von ihnen hergestellten Desfabrikate eine Geselchertung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechende Menge des zur Mühle gebrauchten ausländischen Naß, Hülsan und Mohr nachgelassen wird. Der Anfuhr der Desfabrikate steht die Ausfuhr derselben in einer Zollniederlage unter amtlichen Beschluß gleich.

\* Die Reichsversicherungskommission des Reichstags letzte gestern die zweite Beratung des Gesetzesentwurfs betreffend die Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe fort und erledigte die Bestimmungen über die Genossenschaftsvorstände.

\* Die Kreditrevisionskommission des Reichstags hat die Bestimmungen über die Sonntagsschule endgültig festgelegt. Derselben befinden sich bereits in Druck. Die Kommission wird in ihrer nächsten Sitzung die Frage der Kinderarbeit weiter beraten.

\* Das Abgeordnetenhause hatte gestern wieder einmal eine vom Centrum provozirte große kirchenpolitische Debatte, allein sie verlief recht matt und brachte den Ultramontanen wenig Genuß. Es will nun einmal nicht mehr recht gelingen, den Kulturkampf anzufachen. Auf der Tagesordnung stand der Antrag Windthorst auf Aufhebung des Sperrgesetzes, welches bekanntlich nur für Polen-Gebiete noch in Geltung ist. Der Antragsteller wußte keinen neuen Gesichtspunkt für seinen schon so oft verhandelten Antrag vorzubringen; das Sperrgesetz sei ein Eingriff in vertriebe Rechte, ein Gewaltakt in Form eines Gesetzes, eine Handlung der äußersten Feindseligkeit gegen die katholische Kirche, eine Barbarei und dabei vollständig wirkungslos geblieben. Freilich ist das Gesetz für die meisten Diözesen thatsächlich aufgehoben, allein es müßte auch der mögliche Versuch vereitelt werden, dasselbe jemals wieder in Kraft zu setzen. Abg. von Rauchhaupt erklärte, mit Rücksicht auf die schwelenden diplomatischen Verhandlungen und der Kurie über die Befegung des Erzbischofs von Polen könne die konservative Partei den Antrag nicht annehmen. Abg. von Scholener-Ast setzte die Schmähungen gegen das niederrätigste und gefälligste von allen Kulturkampfsgeiern fort und trat der früher einmal aufgestellten Behauptung des Reichstags abgelehnt, daß er die Verantwortung für die Gesetze von 1875 ablehne. Der Kultusminister von Goltz hob hervor, daß die Regierung den Antrag im vorigen Jahr abgelehnt habe und daß sich seitdem die Verhältnisse nicht verändert hätten. Die Wiederbefegung des bischöflichen Stuhles von Polen sei der einzige Weg, das von den Rednern erstrebte Ziel zu erreichen; nicht aber die Aufhebung des Sperrgesetzes. Die Regierung gebe die Hoffnung noch nicht auf, demnach sich über einen staatlich anerkannten Bischof für Polen mit der Kurie zu verständigen. Abg. v. Jagdowski stellte die staatsfeindliche Haltung der polnischen Geistlichkeit in Albrede. Nachdem noch die liberalen Abg. Wiebenack und Wagem einige ziemlich stumpfe Pfeile gegen das Gesetz abgefeuert und Abg. Windthorst in einem Schlusswort der Regierung die Schuld zugeschrieben, wenn die Verhandlungen über Wiederbefegung des Polener Bischofsstuhls nicht zum Ziel führten, wurde die Generaldebatte geschlossen. In der Spezialdebatte unterzog sich Abg. Richter der Aufgabe, zu rechtfertigen,

daß der größte Theil der deutschfreimüthigen Partei den Ultramontanen wieder einmal Vorwurf leistete. Die Regierung habe die Maßregeln und insbesondere das Sperrgesetz zu einem Gegenstand politischen Täuschgeschäfts gemacht und dem stehe er grundsätzlich feindselig gegenüber. Die üblichen Angriffe auf den Reichstagsler des Kultusminister zurück und führte weiter den Abg. Windthorst gegenüber aus, warum die Regierung nicht schuld sei, daß die Wiederbefegung des Polener Bischofs nicht gelinge. Sie verlangt namentlich, daß der Bischof sich als deutscher und preussischer Lutheran fühle und seine Aufgabe als kirchlichem, nicht als politischem Gebiet luche. Zwischen dem Minister und dem Abg. Windthorst entstand dann eine kleine Auseinandersetzung über die Bedeutung des von dem Bischof beantragten Titels: Primas von Polen. Die Abg. Richter und von Scholener verbreiteten sich beide über das Thema, daß der Reichstagsler selbst die volle Verantwortung für sämtliche kirchenpolitischen Gesetze trage, und Abg. Kantat nahm seine polnischen Mandatsleute gegen verfeindete Angriffe in Schutz. In namentlicher Abstimmung wurde alsdann der Antrag Windthorst mit 182 gegen 128 Stimmen abgelehnt, dafür: Centrum, Polen, einzelne Konservativen und die meisten Freimüthigen. Es folgte die Beratung des Antrags Windthorst auf Strafflosigkeit des Sokratespendens und Weisfelsens. An der Debatte beteiligten sich die Abg. Windthorst, von Hammerstein, von Scholener-Ast, Richter, Mosler und der Kultusminister. Ein konservativer Antrag auf Verneinung des Antrags in eine Kommission wurde abgelehnt, der Antrag selbst in namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 127 Stimmen abgelehnt. (Dafür: Centrum, Polen, einzelne Konservative und ein Theil der Freimüthigen.)

\* Der Aufstiausschuß des Bundesrats soll, wie mehrfach berichtet wird, auch den preussischen Vorschlag, die Zahl der Geschworenen zu vermindern, mit großer Mehrheit abgelehnt haben. An der Ablehnung wurde übrigens von vornherein nicht gezweifelt; man erwartete indeß, daß neuere Maßregeln getroffen werden würden, den Geschworenen dienlich zu erleichtern.

\* Der Klub der vereinigten Linken in Oesterreich veröffentlicht, wie der „Polit“ aus Wien mitgetheilt wird, einen Aufruf an die Wähler, der einen Rechenschaftsbericht über die abgelaufene Session und ein Programm für die Zukunft entwirft. Ueber die Beziehungen zu Deutschland sagt der Bericht: Wir erklören im Bündniß mit dem Deutschen Reiche die beste Gewähr für die Erhaltung des Friedens; wir haben den Abschluß dieses Bündnisses freudig begrüßt, haben darum die auswärtige Politik der gemeinsamen Regierung, welche sich dieses Ziel vor Augen hielt, bereitwillig unterthügt, und wünschen die Fortdauer und Befestigung dieses Bündnisses. Der Aufruf betont, daß alle reichthümlichen Institutionen, welche, wenn sie auch mäßige Ertrugenschaften sind, Oesterreich democh zu einem modernen Staate gemacht haben, das Werk der Deutschösterreicher sind, und appellirt schließlich an die Einheit aller Deutschen in Oesterreich. Die Wiener Morgenblätter: „Neue Freie Presse“, das „Fremdenblatt“, die „Deutsche Zeitung“, das „Tagblatt“ und die „Vorstadt-Zeitung“, welche den Rechenschaftsbericht der vereinigten Linken publizirt haben, wurden konfiszirt.

\* In der Thronrede, mit welcher gestern der österreichische Reichsrath geschlossen wurde, spricht der Kaiser seinen Dank aus für die richtige Würdigung der Interessen des Staates und für die Opferwilligkeit des Reichsraths. Die Thronrede hebt sodann die Leistungen und Erfolge des Reichsraths auf allen Gebieten des Staatslebens hervor, namentlich die Förderung der geistigen Interessen aller Völker durch die wohlthuerigen, die Bildung und Erziehung der Jugend fördernden Beschlässe, die Errichtung und Erweiterung der Unterrichtsanstalten, die Hebung des Gewerbeunterrichtes und die Verbesserung der Lage des Selbstregierens. Ferner werden die wahrhaft erfreulichen Erfolge für die Volkswirtschaft, das Verkehrsweesen und die Flußregulierung in Tirol und Kärnten konstatiert, welche letztere auch auf andere Länder, namentlich auf das hart betroffene Galizien auszudehnen sein werde. Durch die erfolgreiche Entwidlung des Eisenbahnwezens sei ein bedeutender Schritt zur Herstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalte gethoben und der Staatskredit erfreulich gehoben. Der Reichsrath könne mit dem Bewußtsein treuerfüllter Pflicht zurückblicken auf die Arbeit und die Erfolge für das Gedeihen des Vaterlandes und die Wohlfahrt der Völker, denen der Kaiser mit gleicher Liebe seine landesväterliche Fürsorge zuwenden.

Unsere guten Beziehungen zu allen Mächten rechtfertigen die Erwartung, daß der Friede der Monarchie auch fernhin ungehindert erhalten bleiben werde. Unter den Segnungen des Friedens werde die Regierung beharrlich und pflichtgetreu auf den eingeschlagenen Bahnen fortfahren, ihre Aufgaben zu erfüllen, um Begonnenes zu vollenden, und das Ziel zu erreichen, das der Absichten, Wünschen und Hoffnungen des Kaisers entspricht. — Die Thronrede wurde vom Kaiser unter dem üblichen Ceremoniell im Beisein der Erzherrin, der Minister des diplomatischen Korps, der Hofwürdenträger, der Mitglieder beider Häuser unter Führung ihrer Präsidenten v. verlesen. Beim Erscheinen des Kaisers sowie nach beendeter Verlesung der Thronrede, als der Kaiser den Ceremonienaal verließ, brachte der Präsident des Herrenhauses jedesmal ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden dreimal begeistert einstimmten. — Die Kronprinzessin wohnte dem feierlichen Akte in der Hofloge bei.

\* Das ungarische Unterhaus nahm mit 219 gegen 133 Stimmen die Vorlage betreffend die Oberhausreform, in der vom Oberhause angenommenen Fassung an.

\* Frankreich bemüht die Gelegenheit um sein Prestige in Ägypten wieder herzustellen. In dieser Richtung war bisher ein französisches Blatt in Ägypten der „Bosphore Egyptien“ thätig. Dieses Blatt hatte die Proklamierung des Mahdi im ursprünglichen Text veröffentlicht, was England veranlaßte, bei der ägyptischen Regierung die Unterdrückung dieses Blattes durchzusetzen. Dieser Vorgang ist das Höchste, an das Frankreich vorläufig anknüpft; er ist das erste kleine Waffenspiel, welches der Vorbote eines Gewitters werden kann. Die französische Regierung hat wegen der Unterdrückung des genannten Blattes englische Reklamationen bei der ägyptischen Regierung erhoben, die sich wieder hinter die türkische steht. Daß dieses Waffenspiel auf die Dauer keinen Erfolg verspricht, liegt auf der Hand. Man ist nun gespannt, wie sich dieser Streit weiter entwickeln wird. Die Sprache der englischen Presse und die Auslassungen Gladstones in dieser Angelegenheit gefallen in Paris keineswegs; die Entgegnungen der Pariser Zeitungen darauf sind von großer Schärfe und Gerechtigkeit. Die Pariser öffentliche Meinung erwartet und verlangt, daß die französische Regierung Ägypten gegenüber die entscheidende Feindseligkeit zeige und Frankreichs Rechte im vorliegenden Falle auf das Energischste zu wahren wisse. Es bleibt zu bemerken, daß nach anderweitigen Nachrichten der „Bosphore Egyptien“ allerdings ein Blatt gewesen sein soll, dessen Haltung an sich, wie auch dessen Redakteur persönlich mancherlei Mergerniß hervorgerufen hätten. Immerhin zwar würde dies das Vorgehen der ägyptischen Behörden gegen französische Staatsangehörige, und die stattdaher Verletzung der Kapitulationsurteile wohl noch nicht ohne Weiteres rechtfertigen. Beachtenswert ist, daß die ägyptische Regierung mit dem Einschreiten gegen den „Bosphore Egyptien“ gewartet hat, bis der zur Suezkommission einberufenen französischen Geschäftsträger Barrère Kairo verlassen hatte.

Eine Depesche Brières aus Hanoi vom 21. d. konstatiert, daß verschiedene Verhandlungen mit chinesischen Offizieren wegen Einstellung der gegenwärtig überall suspendierten Feindseligkeiten stattgefunden haben und kündigt die bevorstehende Ankunft mehrerer chinesischer Kommissare in Hanoi an.

\* In der englisch-russischen Streitfrage haben die Friedenshoffnungen wieder einer größeren Spannung Platz gemacht; die widersprechendsten Nachrichten beunruhigen die Gemüther, mehr noch die empfindliche Ökonomie. Eine Depesche Lumsdens aus Tizpud vom 17. d. M. beantwortet die Darstellung des Generals Komaroff über die Ereignisse an der afghanischen Grenze der Reichstolge nach und erklärt, die Afghanen seien weit davon entfernt gewesen, an friedliche Absichten des Generals Komaroff zu glauben, während vielmehr bei den fortgesetzten und aufreizenden Vorfällen, sie zu Feindseligkeiten zu verleiten, die Ueberzeugung gehabt, daß dies allein der Zweck der Russen sei. Lumsden hebt die Mäßigung und Geduld hervor, die die Afghanen während unaufröhrlicher, zwei Monate hindurch fortgesetzter Provokationen an den Tag gelegt hätten. Als die russische Streitmacht am 30. März vorgegangen sei, seien die Afghanen genöthigt gewesen, sich zu verteidigen. Daß die englischen Offiziere den Afghanen gerathen hätten, sich nicht zurückzuziehen, als General Komaroff dieselben dazu aufgefordert habe, wird von Lumsden in Abrede gestellt. — Der gestrige englische Kabinettsrath berieth über die Depesche Lumsdens. Nach der Sitzung wurde eine Depesche nach Petersburg gelandt, welche, — wie der „Standard“ wissen will — hervorhebt, daß die Russen in dem Gesichte bei Altspe die Angreifer gewesen seien, weshalb die englische Regierung sich genöthigt sehe, ihr früher gestelltes Verlangen einer Desavouierung des Vorgehens des Generals Komaroff zu wiederholen. Die „Daily News“ sagen, das Telegramm Lumsdens' mache die Krisis ernster, als bisher, England erwarte wegen Komaroff's Verhalten dem Bundesgenossen England gegenüber über aus Petersburg weitere bessere Aufklärungen, als bisher gegeben worden seien. — Lord Salisbury hielt am Dienstag bei einem konservativen Meeting in Wrexham eine Rede über die afghanische Frage und sprach dabei die Ansicht aus, daß Rußland einen Stützpunkt suche, von wo aus es England zwingen könne, sich damit zufriedenzugeben, daß Rußland Konstantinopel nehme. Lord Salisbury äußerte sich dahin, daß man Rußland einen Punkt in Asien bezeichnen müsse, über welchen hinaus es nicht vorgehen dürfe, wenn es nicht gewärtigen wolle, daß England Alles ansetze, um es zurückzutreiben. Ueber diesen Punkt müßten sich die Strategen einigen.

Was den Emir Abdurhaman von Afghanistan betrifft, der, wenn die Nachrichten der Times richtig sind, große Mühe haben wird, den Aufstand zu unterdrücken, so waren ihm in früheren Jahren, ehe er in den Besitz der afghanischen Subsidie von 200 000 Rupien per annum gelangte, die Russen recht unympathisch. Er war einmal der Galt des verstorbenen Generals Steinmann und sprach sich mit großer Geringschätzung über Englands Wehrtkraft und Einfluß in Indien aus, mit der orientalisch-gefärbten Phrasologie: „Schiden Sie einen einzigen Trompeter den Himalaya hinaus, und ganz Indien fällt Ihnen zu!“

Ueber die strategische Bedeutung der englischen Besitzergreifung des Hamilton-Hafens auf der Insel Ouelpart bringt die Kreuz-Ztg. einen Artikel, dem wir Folgendes entnehmen: Die Meerestraße, welche aus dem Japanischen Meere herausführt, zu beherrschend und russischen Kreuzern herten zu können, ist der Zweck der Besitzergreifung der Insel Ouelpart und des Hamilton-Hafens, nicht so sehr aber, wie angegeben wird, die immerhin sehr wichtige Errichtung einer Kolonialstation dorthin. Ueber die politische Berechtigung zu dieser Okkupation ist polemisch, angefaßt der vollzogenen Thatfache und ihrer Tragweite für einen etwa ausbrechenden Krieg, könnte keinen praktischen Werth haben. Da aber von den so gescheiterten russischen Häfen aus eine ganz gewaltige Schädigung des britischen Handels im Gebiete des Stillen und Indischen Ozeans an den Westküsten Süd- und Nordamerikas, den Küsten Australiens, Chinas, der Philippinen, Ostens, Sunda-Inseln u. durch einen auf sie basirten Kreuzkrieg in Szene gesetzt werden könnte, und solcher Krieg gerade von jenem Hamilton-Hafen aus, bei entsprechender groß angelegter Maßregeln, immerhin gemeinsam mit einer im Norden stationirten Flotten-Escadre total lahm zu legen ist, so hat die genannte Okkupation eine ganz gewaltige strategische Tragweite!

\* In Kopenhagen fanden am Sonntag zwei Volksversammlungen statt, deren eine von den Konservativen, die andere von der Arbeiterpartei berufen war. Es waren wohl 50 000 Personen versammelt. Die Konservativen nahmen eine Resolution an, in der sie erklären, die Regierung in ihrem Kampfe zur Aufrechterhaltung der Autorität der Krone und der verfassungsmäßigen Machtvertheilung zu unterstützen. Die andere Versammlung revidierte: das Verleihen des Königs der Volksrechte, seine Entsetzung daher von Folterung schonungslos anzustreben. Vorstandsmitglieder waren seitens der Behörden getroffen, doch ließ Alles ziemlich ruhig ab.

\* Aus Belgrad wird gemeldet, daß die Stupjichina eine Adresse angenommen hat, worin der Freude über die guten Beziehungen zu allen Staaten, insbesondere über die Gattfreundschaft des Kaisers von Oesterreich und den Besuch des Königs von Rumänien, sowie dem Bedauern über die fortdauernd getriebenen Beziehungen zu Bulgarien Ausdruck gegeben wird. Die Stupjichina spricht die Hoffnung aus, daß die Regierung auch ferner hin die Ehre und das Ansehen Serbiens wahren werde und verheißt, die im vorigen Jahre begonnene Kulturarbeit zu Ende zu führen und sich hierbei den König, der überall in erster Reihe zutreffen sei, zum Muster zu nehmen.

\* Der „Herold“ berichtigt seine frühere Mittheilung, daß der russische Reichsrath die Communitätsvorlage mit einem Amendement angenommen habe, wonach für gewisse Anleihen Affidavit-Gestiftung behufs der Steuerbefreiung eingeführt werden sollte, dahin, daß dieses vom Deponimentsdepartement des Reichsraths herleitende Amendement vom Plenum des Reichsraths nicht angenommen worden sei. Die Ansicht des Plenums bedürfte indeß noch der Befätigung durch den Kaiser.

## Tages-Chronik.

\* Der Kaiser hörte gestern Vormittag den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher und nahm im Beisein des kommandirenden Generals des Gardekorps, von Bawe, sowie des Gouvernens und des Stadtkommandanten von Berlin die persönlichen Meldungen mehrerer höherer Offiziere entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmoßki. — Der Kronprinz nahm vorgestern Vormittag 11 Uhr einige militärische Meldungen entgegen. Die Frau Kronprinzessin hatte sich vorgestern nach Mummelsburg begeben, um die Einrichtungen des dortigen Waisenhauses in Augenschein zu nehmen. Gestern wurde am königl. Hofe und speziell in der Kronprinzlichen Familie der Geburtstag der jüngsten Tochter, der Prinzessin Margarethe, festlich begangen. Am Morgen war zu einem Morgenständchen die Kapelle des 2. Garderegiments im Kronprinzlichen Palais erschienen. Nachmittags fand zur Feier des Tages im Schloße Bellevue im Thiergarten ein größeres Gartenfest statt, bei welchem die Kapelle des Garde-Regiments konfirtierte. Die Kronprinzliche Familie wird am 1. Mai von Berlin zum Sommeraufenthalte nach dem Neuen Palais bei Potsdam überziehen.

\* Der Polizei-Präsident von Berlin erklärt unterm 20. April nachstehende Bestimmung: Daß bestimmte hieby durch auf Grund des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbe-Ordnung für den Bezirk der Herridenmacher- und Freier-Zinnung zu Berlin, daß Arbeitgeber, welche ein in dieser Zinnung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Annahme in die Zinnung fähig sein würden, gleichwohl aber der Zinnung nicht angehören, vom 1. Juli d. J. ab Lehrlinge nicht mehr annehmen dürfen.

\* Der Kaiser hat dem Dr. Carl Theodor Gaedert einen zweijährigen Urlaub zur Ausführung einer wissen-

schaftlichen Reise bewilligt. Mit Unterstützung des Cetus-Ministeriums und der königl. Akademie der Wissenschaften wird Dr. Gaedert, Verfasser der mit einem Staatspreis getöndten „Geschichte des Niederdeutschen Schauspielers“, die namhaftesten Bibliotheken des In- und Auslandes zwecks Erforschung der älteren Hoch- und Niederdeutschen Literaturdenkmäler besuchen und sich von Berlin demnächst zuerst nach Kopenhagen begeben.

\* Zur Errichtung einer Dampfschiffslinie zwischen Hamburg und Hatten. Wie aus Hamburg berichtet wird, ist nach den bisherigen Besprechungen anzunehmen, daß die Bürgerschaft die staatliche Übernahme von drei Millionen Aktien der eventual. subventionirten Dampferlinie Hatten genehmigen wird. Die Beförderung der Briefe nach Anger-Beevena erfolgt, so lange es an einer direkten Dampfschiffverbindung fehlt, über Kapstadt, von wo die Weiterbeförderung mittels Segelschiffe stattfindet, welche letzteren indeß nur unregelmäßig verkehren. Aus diesem Grunde müssen die Briefe nach Anger-Beevena, desgleichen auch nach Sandwich-Harbour und Walfischbai ebenso frankirt werden, wie Briefe, welche nach Kapstadt gerichtet sind. Das Franko beträgt 60 Pfg. für je 15 Gramm. Es empfiehlt sich, auf den Briefadressen den Zusatz „via Kapstadt“ zu machen, und bei deutscher Angabe des Bestimmungsortes vorläufig noch die englische Bezeichnung hinzuzufügen. Zur Beförderung der Briefe nach Kamerun, Bagdad, Little Boko und Wbada, sowie nach verschiednen anderen mit Postanstalten nicht versehenen Landungsplätzen an der Westküste von Afrika, erheben sich die allmonatlich von Hamburg abgehenden Dampfschiffe der Wilmann-Linie. Die mit denselben zu befördernden Briefe müssen bei Ankunft der Schiffe an Bord derselben abgehoben werden. Bei dieser Beförderung ist für Briefe aus Deutschland bis auf Weiteres die gewöhnliche Lage des Postpostvereins mit 20 Pfg. für je 15 Gramm zu entrichten, und zwar stets im Voraus durch Verwendung deutscher Freimarken.

\* Die Leitung der deutschen Kongo-Expedition hat an Stelle des verstorbenen Lieutenant Schulze Hans Peterzen übernommen.

\* Die bisherigen Ergebnisse der Voruntersuchung gegen den Handlungsdiener Eugen Singer in Berlin, der in der Nacht zum 11. d. M. in dem Palais des Kaisers eine Feuerscheibe einwarf, bestätigen die Annahme, daß man es mit einem Unzurechnungsfähigen zu thun habe. Am Donnerstag und Freitag wurden die früheren Wirthschaftsleute des Singer, sowie seine hiesigen Prinzipale und ehemaligen Kollegen von dem Untersuchungsrichter vernommen, die übereinstimmend bekundeten, daß Singer nicht zurechnungsfähig sei. Aus vielen Erlebnissen der Zeugen mit dem Verhafteten geht weiter der „Gerichts-Zeitung“ zu Folge hervor, daß derselbe periodisch an Hallucinationen leidet. Seine Beschäftigung während der Zeit, wo er außer Stellung sich befand, und während der letzten elf Tage, wo er zum zweiten Mal nach Berlin kam, bestand ausschließlich in der Lectüre des Arbeitsmarktes in den Berliner Zeitungen. Die gerichtlichen Psychiker, die Geh. Medizinalrath Dr. Wolff und Professor Dr. Ziman, sowie der Gefängnißarzt Geh. Sanitätsrath Dr. Lewin, sind beauftragt, über den geistigen Zustand des Singer ein Gutachten abzugeben. Die Untersuchung gegen Singer ist auf Grund der §§ 94, 303 und 360, Abt. 11, R.-Str.-G.-B. (Majestätsbeleidigung, Sachbeschädigung und Uneth.) eingeleitet worden.

\* Drei deutsche Seeleute, nämlich der Steuermann Ludwig Dalme, der Hochbootsmann Wilhelm Schmidt und der Koch Kope, die früher auf der deutschen Bark „Friedrich Wilhelm IV.“ unter Kapitän Ahrens dienten, wurden am Sonntag in London von dem Kapitän der „Ammonia“ zur Beförderung nach Hamburg übergeben, wo sie unter der Anfuhr der Meuterei an Bord ihres Schiffes den deutschen Behörden ausgeliefert werden sollen. Es scheint, daß der „Friedrich Wilhelm IV.“ mit einer Besatzung von 11 Personen und mit einer Kohlenladung für Wilmington im Januar in Grangemouth in See fuhr. Nach dem Ueberleben sehr stürmischer Weters wurde nach 25-tägiger Meise in der Nähe von Madeira ein Eck bemerkt. Man fand zwar, daß die Pumpen des Kaiser beherrichten konnten, aber die drei oben genannten Seeleute weigerten sich, die Meise fortzusetzen, da das Schiff nicht festlich sei. Da auch die hiesige Mannschaft Unzufriedenheit zeigte und die Meise verlangte, legte der Kapitän nach Plymouth zurück, wo das Fahrzeug gründlich untertucht und anscheinend wurde. Die Mannschaft erklärte sich alsdann für zufriedengestellt und nach ungefähr 14-tägigem Aufenthalt in Plymouth wurde wiederum die Fahrt nach Wilmington angetreten.

\* Ein trauriges Resultat wird aus Berlinchen gemeldet. Von den 200 Musterungspflichtigen, welche am 8. d. M. vor die Erhaltungskommission geführt wurden, sind im Ganzen nur etwa 20 Mann tauglich befunden worden, ein so geringes Resultat dürfte sich noch niemals ergeben haben. Während im verfloffenen Jahr allein von Berlin 12 Mann für die Garde angezogen wurden, ist in diesem Jahre von Stadt und Umgegend nicht ein Mann für diesen Truppenthell brauchbar befunden worden.

\* Vor dem Schwurgericht in Danzig haben gestern die Verhandlungen wegen des Mordes des Klauen Guballa in Sturz unter großen Andrang des Publikums begonnen. Den Vorsitz führte der Landgerichtsath Dr. Frey, die Verteidigung führt Rechtsanwält Thurnau (Frey, Stargard). Dieses Mordes, welcher durch die Scheuchlichkeit seiner Ausführung und die begleitenden Umstände großes Aufsehen erregt hat, ist der Angeklagte Fleischermeister Veldrand aus Sturz beschuldigt. Derselbe stellt







**1 Gebett,**  
bestehend aus Unterbett,  
Oberbett und 2 Kissen  
zu Mk 30, 40, 50 bis 120,  
nur gute reelle Waare.



Die Erzeugnisse der  
**Königl. Preussisch. u. Kaiserl. Oesterreich.**  
**Hof-Chocolate-Fabrikanten:**  
**Gebrüder Stollwerck in Köln,**

Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,  
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten  
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/2- & 1/4-  
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marko  
(Rein Cacao und Zucker) versehen.

Die Fabrik ist brevetirte Lieferantia:  
H. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hohelst des  
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der  
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien,  
Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold,  
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

**Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's**  
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-  
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.

- |  |   |
|--|---|
| In Halle bei <b>Jul. Bethge, Joh. Rüfel, Rannischstrasse 29, Düben und Hermann, Ph. Eder, Leipzigerstr. O. Peter, Conditor, Ulrichstr. 56, C. Hennig, Gust. Preisser, Gust. Rühlmann, Königsplatz, und bei Cond. Fr. Wernicke, Cond. Herm. Eschke.</b>   | In Leimbach bei <b>Friedr. Wilke, In Liebenwerda b. A. Gentsch, In Löbejün bei Cond. C. Martini, In Lützen bei A. Sack, In Mansfeld bei W. Schütze, In Merseburg bei C. F. Sperl, Cond. H. Schulze jr., In Mühlberg b. E. H. Schade Nig. In Nauendorf bei Otto Lange, In Nebra bei R. Barthel, In Pretzin b. E. Burkhardt Wwe, In Querfurt bei Cond. F. Bösel, J. Dix, In Radeburg bei H. Kahleys, In Rossleben bei F. A. Herbst, Conditor.</b>   |
| In Artern bei <b>C. Bösel, In Bitterfeld bei G. E. Pötzsch, L. Rosmanit, Conditor, In Cönnern bei C. Arzt, Conditor C. Schulze, In Delitzsch bei Ludw. Baldauf, C. J. Henning, In Düben bei Carl Piltz, In Domsitz bei Hammann, In Eckartsberga bei Fr. Röhr, Conditor, In Eilenburg bei E. Gunkel, In Eisleben bei Fr. Grünert, Otto Weber, In Ermleben bei J. Schönhals, In Falkenberg bei M. Bress und bei E. Ziemann, In Freyburg bei C. Förster und J. Kunitz, In Gräfenhainchen bei G. Glauch, In Heldrungen bei O. Salzmann, In Hertzberg bei Herm. Wilk-niss und Rich. Lehmann, In Hettstädt bei F. Schröter, Conditor C. Thorwest, In Hohenmölsen bei F. A. Sieler, In Kösen bei Carl Bär u. Apoth. C. Chop, In Landsberg bei W. Kohl, In Laucha bei C. R. Roscher.</b> | In Sangerhausen bei <b>Joh. Braun, Conditor W. Scheele, A. Butzmann, am Bahnhof, In Schkeuditz bei M. Wegner, In Schafstädt bei Apotheker Alb. Strebel, In Schraplau bei Apot. M. Belling, In Stassfurt b. H. Guldenpfen-nig und bei M. E. Fischer, In Teuchern bei A. Rausche, Carl Schaufuss, G. Stempel, Apotheker, und J. Ulrich, In Torgau bei Jac. Bettega, Dr. M. Wagner, Apotheker, u. Mor-ritz Röber, In Weissenfels bei Fr. Schinde-wolf, Victor Ehrlich, Osc. Wagner, Mohrenapotheke, In Wickerode bei B. Osterloh, In Wippra bei C. Gassmann, In Zörbig bei Rob. Schurick, Carl Fr. Straube, Apotheker H. Zwetz u. bei G. A. Voigt.</b> |

**Lungen- und Halskranke**  
(Schwindstüchtige, Asthmaleidende).

Ich mache das leidende P. T. Publikum aufmerksam, dass von gewissenlose Seite, der von mir im Innern Russlands entdeckte, nach meinem Namen benannt, **Homericana-Thee** gegen **Lungen- und Halsleiden und Asthma**, gefälscht wird, weshalb ich bitte genau meine Schutzmarke zu beachten, in welcher ausser meiner Namensunterschrift, auch noch die Anfangsbuchstaben **P. H.** verzeichnet sein müssen.

Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte und ausgezeichnete Mittel ist in Deutschland **allein echt** zu beziehen durch das **Special-Dépôt** von **A. WOLFFSKY, Berlin N., Weissenburgerstr. 79.** Dasselbst ist auch die Brochüre über die „Heilwirkung und Anwendung der Medicinal-Pflanze „Herba Homericana“ kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet Mk. 1,20.

Ich warne namentlich vor **J. Kirchhöfer** und **E. Weidemann** gefälschten Homericana.

Entdecker und Zubereiter der „Herba Homericana“.

Die große Nachfrage nach zu vermietenden Wohnungen veranlaßt uns, die hiesigen Herren Hausbesitzer aufzufordern, die freiverwendben Wohnungen bei uns anmelden zu wollen.

Nach Nichtmitgliedern können gegen Erstattung der bestimmten Gebühren dieselben bei uns im Bureau Brüderstr. 6 anmelden.

**Wohnungs-Nachweis des Haus- u. Grundbesitzer-Vereins.**

**Grude-Coak** vorzüglichster Qual, offeriren ab Lager oder frei Haus billigst **Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

**Hôtel & Café David (neuer Saal).**  
Heute Donnerstag den 23. April  
**letzte Schaustellung der Kamerna-Zulus.**  
Entrée 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Schlus 9 1/2 Uhr.

**Rabeninsel.**  
Heute Freitag den 24. d. M.  
**Erster großer Gesellschaftstag.**  
H. Pilzener und Lagerbier der Halle'schen Aktien-Bräuerei, Franz. Billard, neuangelegte Kegelbahnen bringe empfehlend in Erinnerung.  
C. Kell.

**Auction**  
im Zwangsvollstr.-Verfahren.  
Sonabend den 25. d. Mts.  
Vormittags 11 Uhr  
versteigere ich **Geisstrasse 42** hier:  
1 tafelförm. Instrument, 1 Schreib-  
sekretär, drei Kleiderchränke, vier  
Sofas, 1 Kommode, 1 Bettkoff, 1  
Spiegelchränken nebst Spiegel,  
1 Schreibtisch, 2 Regulateure re.  
Hirsch.  
Gerichtsvollzieher.

**Musik!**  
Einen gebrühten Publikum von Halle und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich durch Hinzuziehung guter Kräfte in den Stand gesetzt bin, nur gute **Concert- und Ballmusik** zu liefern und empfehle ich meine Kapelle den gebrühten Vereinen und Gesellschaften zur gefälligen Beachtung.  
**L. Panse,**  
Giebichenstein, Rainstraße 2.

**Guts-Verpachtung.**  
Ein seit langen Jahren in eigener Verwaltung gewesenes und in hoher Kultur befindliches mittelgroßes Gut, zu dessen Ueberrahme und intensiven Fortbetrieb ca. 40-45 000 Mk. erforderlich sind, soll sofort unter conlauten Bedingungen an einen tüchtigen Mann auf längere Reihe von Jahren verpachtet werden. Anfragen unter **M. N. O. V. 3913** bef. **J. Barch & Co., Halle a/S.**



Haupt-Geschäft in Halle a. S.  
7 Brüderstraße 7  
und  
63. Große Steinstraße 63.

**Hochfeine Salzbuter,**  
pr. Pfd. 1 Mark 10 Pf., empfiehlt  
**J. G. Krause, Schmeckerstr. 28.**

**Feinste Thür. Butter,**  
à Pfd. 95 Pfg. in Postkollis unter Nach-nahme  
**Albin Rosa,**  
Gieße-Röhrlid in Thüringen.

**Pökelfleisch,** nur von jungen-jarten Schweinen, empfiehlt  
**W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.**

**Grasjaamen,** in verschied-  
nen Sorten, zu  
Einfassungen, Rasen- u. Weidplätzen,  
Baumwachs, Rasen, Rosen-  
und Blumenpflanze u. a. empfiehlt  
**J. R. Strässner, Vornburgerstr. 13.**  
2 Gebett ff. Betten, à Ml. 24  
und 35, sofort zu verkaufen  
gr. Ulrichstr. 5 im Cigarrengeschäft.

Gebrauchte Stiefeln und Schuhe kauft  
nur **W. Markt u. Hallgassen-Gäß.**

**Zur Beachtung!**  
Für geragene Winter-Heberzieher,  
gebrauchte Stiefeln, Fracke u. s. w.  
zahlt stets die höchsten Preise  
**C. Buchholz,**  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

**Künstliche Zähne,**  
Klomb, Reiniq., Reparatur.  
Zahnschmerz bei. 10.  
**J. Sachse jr.,** Geisstr. 17  
(Alder-Apothek), Eingang  
Breitestr. 39.

**Façaden-Anstrich,** 4 Mal mit  
Farbe zu streichen, pro Q. M. 60 bis  
65 Pf., unter Garantie für gute Farben wird  
ausgeführt von **G. Henke, Waler,**  
Vornburgerstr. 32, II.

**Verein der Krieger von 1866 ab.**  
Dienstag den 28. April cr. Abends  
8 1/2 Uhr im „Reichenthal“  
**Außerordentliche  
Genera!versammlung.**  
Tagesordnung:  
1) Kaffeientzug;  
2) Bericht über den Delegierten-tag;  
3) Verpachtung über das in Magdeburg  
stattfindende Kriegerfest;  
4) Weisheitliches.

**Der Vorstand.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobte:** Martha Dit und Franz  
Baumann (Stuttgart u. Budan bei Magde-  
burg); Marie Kriebaum u. Kaufmann Franz  
Sundermarkt (Nürnberg a. S.); Hedwig  
Krethammer und Kaufmann Emil Schrapf  
(Witten bei Zwickau); Fanny Fortbriger  
und Oberpostdirektionssekretär Alwin Heber  
(Köthlitzbroda und Dresden).

**Vermählte:** Carl Richter und Sidonie  
Kehler (Leipzig); August Vindelen und  
Eva Nathan (Dresden u. Leipzig); Moritz  
Wachmann und Emma Meier (Leipzig und  
Wittenfels); Albert Wöhrzel und Elsa  
Weingärtner (Leipzig); Civilingenieur Paul  
Freige und Marie Schulz (Altenhain und  
Weida); Diakonus Bernhard Morgenbesser  
und Marie Schumann (Dresden-Blasewitz);  
Kaiserl. Bant-Assistent Georg Sauerberg  
und Elisabeth Höfel (Chemnitz).

**Geborene:** Ein Sohn: Hrn. Seminar-  
lehrer Weile (Göthen); Hrn. Louis Todt-  
mann (Droja); Hrn. C. Ganglin (Magde-  
burg); Hrn. Carl Luetich (Leipzig); Hrn.  
Franz Kops (Blasewitz); Hrn. Hermann  
Göhlche (Chemnitz). — Eine Tochter:  
Hrn. Architekt und Baumeister Karl Klog  
(Dippoldiswalde); Hrn. Premier-Lieutenant  
Hocholl (Breslau); Hrn. M. Fichtmann  
(Norbhaußen); Hrn. Friedr. Wilhelm Lane  
(Magdeburg); Hrn. Hotelbesitzer Ernst  
Saller (Calbe-Walde); Hrn. Betriebs-Sekretär  
Hhl (Budau).

**Gestorben:** Hr. Sergeant Gustav Brün-  
ner (Dillingen); Hr. Fritze Paul Hoff-  
mann (Merseburg); Hr. Kaufmann August  
Wiese (Merseburg); Frau Domfänger  
Wöhmer geb. Werner (Merseburg); Hrn.  
Mühlmann S. Paul (Weissenfels); Frau  
Wittne Wilhelmine Müller (Nitzingen);  
Frau Emilie Schäfer geb. Schüler (Norb-  
haußen); Hr. Ferdinand Schmeibum (Namm-  
burg); Hr. Bildhauer Emil Guido Scholze  
(Dresden); Hr. Oberkontrolleur Chr. Friedr.  
Djhsda (Penna); Hr. Weißwarenbandler  
August Schüte (Chemnitz); Hr. Kaufmann  
Fr. Aug. Kuntze (Chemnitz); Hrn. Buch-  
druckermeister Förster S. Arthur (Zwickau);  
Hrn. Musiklehrer Friedr. T. Melanie (Zwickau);  
Hr. Kaufmann Julius Dietrich (Chemnitz);  
Hrn. Finanzassistent Diekmann L. Gottlieb  
(Hornburg); Hr. Dr. Auguste Amalie Koch-  
net geb. Wähler (Zöblitz); Hr. Gutsbesitzer  
Joh. Friedr. Gottlob Deyne (Penna);  
Frau Anna Emilie Seifler geb. Fiedler  
(Freiberg); Hr. Glasermeister Joh. Christian  
Gottlieb Horn (Freiberg); Hr. Kaufmann  
Gustav Darrich (Magdeburg); Hr. Dr. Ju-  
lius Fetschold (Berlin); Hr. Major a. D.  
Hermann Kamdorp (Darmstadt).

Sie den redaktionellen und Verantwortlich: Julius Wundt in Halle. — Pflüß'sche Buchdruckerei (H. Pfeiffermann) in Halle. eigen Verlage.